

Zur Kantate „Ich hatte viel Bekümmernis“ (BWV Nr. 21)

Von Reinhold Jauernig (Weimar)

In meinem Beitrag zum Bach-Gedenkjahr 1950 in der Thüringer Festgabe¹ „Johann Sebastian Bach in Weimar“ habe ich auf den von Bach bewirkten Umbau der Schloßkirchenorgel hingewiesen.² 1708, kurz vor Bachs Amtsantritt in Weimar, hatte Weishaupt aus Seebergen bei Gotha die Orgel umgebaut. Schon am 29. Juni 1712 wird mit Nicolaus Trebs ein Vertrag über die „Reparatur der Orgel und die Fertigung neuer Register“ geschlossen. Nach dem Umbau des Orgelraumes (der „Kapelle“) und der diesen Raum überhöhenden Kuppel der Schloßkirche kam diese Orgel zur Aufstellung, wurde im Mai 1714 gestimmt, im August mittels Stiften Bohlen, Klammern und Brettern gesichert und am 15. September 1714 bezahlt (200 Gulden). Aber schon am 17. Juni 1714, so führte ich weiter aus, wurde mit dieser Orgel die obengenannte Kantate aufgeführt. Ich verwies zugleich auf Spittas³ Annahme, daß diese Kantate aus besonderem Anlaß entstanden sein müsse, da sie ungewöhnlich breit und reich ausgestattet ist. So war es naheliegend, die so gekennzeichnete Kantate mit der Vollendung des Orgelbaues und der Ernennung Bachs zum Konzertmeister (2. März 1714) in Verbindung zu setzen. Dabei war ich mir voll bewußt, daß diesen Ausführungen keine zwingende Beweiskraft innewohnt, und habe daher die rhetorische Frageform angewandt, auch alsbald weiter nach urkundlichem Material gesucht, um dem historischen Tatbestand so nahe als möglich zu kommen.

Infolge anderer vordringlicher wissenschaftlicher Arbeiten lege ich, leider sehr verspätet, nun dieses Material vor, wobei ich auf Alfred Dürrs spätere Besprechung der Thüringer Festgabe⁴ verweise, der meine Charakterisierung der Kantate Nr. 21 als „Orgelweihkantate“ insbesondere wegen ihrer Transpositionsverhältnisse ablehnt. Damit hatte dieser ausgezeichnete Bachkenner das Urteil über die Kombination gesprochen, die mich als Historiker schon nicht befriedigt hatte.

Schon während der Arbeit an dem genannten Beitrag zur Thüringischen Festschrift fiel mir bei der Überprüfung der Kammerrechnungen auf, daß in der Particulier-Rechnung der Fürstl. Sächs. jüngeren Linie, zu der Ernst August und sein jüngerer Stiefbruder Johann Ernst gehörten, sich in der Zeit von Michaelis 1713 bis Juni 1714 Ausgaben finden, die mit Reisevorbereitungen des Prinzen Johann Ernst zusammenhängen, dann aber schlagartig Ende Juni/Anfang Juli aufhören. So lag es nahe, der Frage nachzugehen, ob diese Kantate Nr. 21 vom 17. Juni 1714 in irgendeinem erkennbaren Zusammenhang mit der Reise des lange schwerkranken Prinzen steht. Aus der Bachliteratur ist ja bekannt, daß dieser junge musik-

¹ Johann Sebastian Bach in Thüringen. Festgabe zum Gedenkjahr 1950. Weimar 1950.

² A. a. O. S. 74f.

³ Spitta I, 525.

⁴ Die Musikforschung, 6. Jg. H. 3 S. 266.